

Lfd. Nr.	Datum	Ort/Anlaß	Art der Rede/Thematik	Sprache	Art der Überlieferung/Erstveröffentlichung	Quellenangabe
90.	18. 3. 1893	London "Kommunefest der Bloomsbury Society"	Rede auf der Kommunefest der Bloomsbury Society über die deutschen Angelegenheiten	nicht angegeben	Brief Engels' an Laura Lafargue vom 14. 3. 1893 (Ankündigung)	3 Bd. 39/47
91.	8. 5. 1893	Interview mit Korresp. der Ztg. "Le Figaro"	Über die deutschen Angelegenheiten	französisch	"Le Figaro" vom 13. 5. 1893 (ausführlicher Bericht)	3 Bd. 22/538 ff. u. 648
92.	Ende Juni 1893	London Interview mit Korresp. der Ztg. "The Daily Chronicle"	Zum Wahlerfolg der deutschen Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen im Juni 1893	englisch	"The Daily Chronicle" vom 1. Juli 1893	3 Bd. 22/544 ff. u. 648
93.	12. 8. 1893	Zürich Internat. Sozialistenkongreß	Schlußrede auf dem internationalen sozialistischen Arbeiterkongreß	1. englisch 2. französisch 3. deutsch	Protokoll des internationalen sozialistischen Arbeiterkongresses	3 Bd. 22/408 f. 6/592 u. 690 11/580
94.	14. 9. 1893	Wien Sozialdem. Versammlung	Ansprache (6 000 Teilnehmer)	deutsch	"Arbeiter-Zeitung" vom 22. 9. 1893	3 Bd. 22/410 f. 3 Bd. 39/124 6/594 u. 690
95.	22. 9. 1893	Berlin Concordiansäle	Ansprache auf Festveranstaltung zu Ehren von Friedrich Engels (4 000 Berliner Arb. anwesend)	deutsch	"Vorwärts" vom 26. 9. 1893	3 Bd. 22/412 f. 3 Bd. 39/124 6/596 f.
96.	18. 3. 1894	London Arb.-Verein	Vortrag (Thema nicht angegeben)	nicht angegeben	Brief Engels' an Watts v. 3. 4. 1894/ "Vorwärts" vom 30. 1. 1895	3 Bd. 39/232 16/441

Ruth Stolz

Am 8. Juli 1981 verstarb in Berlin nach langer schwerer Krankheit Genossin Ruth Stolz, ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin der Marx-Engels-Abteilung des Instituts für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED. Sie war eine treue Kommunistin und glühende Internationalistin, die über fünf Jahrzehnte voller Hingabe und mit ihrer ganzen Kraft in den Reihen der Partei der Arbeiterklasse für die Ziele des Sozialismus und Kommunismus gekämpft hat.

Ruth Stolz wurde am 25. März 1904 in Hamburg geboren. Nach dem ersten Weltkrieg war sie in verschiedenen Berufen tätig. 1929 trat sie der Kommunistischen Partei Deutschlands bei. Sie arbeitete einige Jahre als Sekretärin in der Bezirksleitung Wasserkante der KPD. Von 1933 bis 1935 nahm sie aktiv am antifaschistischen Widerstandskampf in Deutschland teil. Seit 1935 lebte sie in der Sowjetunion, wo sie im Apparat der Kommunistischen Internationale und im Verlag für fremdsprachige Literatur tätig war. Nach dem faschistischen Überfall auf die Sowjetunion meldete sich Genossin Stolz freiwillig zur Roten Armee. Als Politoffizier nahm sie in den Reihen der Verteidiger des Sowjetlandes während des ganzen Krieges an den Kämpfen zur Zerschlagung des Faschismus teil. Im Mai 1945 gehörte sie zu den Befreierinnen Berlins. Für ihre Verdienste wurde sie mit hohen sowjetischen Auszeichnungen geehrt.

Von 1954 bis 1972 war Ruth Stolz im Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED tätig. Sie widmete ihre reichen politischen Erfahrungen und großen fachlichen Fähigkeiten, darunter insbesondere ihre weitreichenden Fremdsprachenkenntnisse, der Verbreitung und Propagierung der Werke von Marx, Engels und Lenin. Als leitende wissenschaftliche Mitarbeiterin erwarb sie sich besondere Verdienste bei der Herausgabe der "Marx-Engels-Werke" in 40 Bänden. Insgesamt arbeitete sie an sieben Bänden dieser Ausgabe mit, wovon die folgenden fünf unter ihrer Leitung entstanden: Band 17 (Werke, Juli 1870-Februar 1872), Band 28 (Briefe, 1852-1855), Band 36 (Briefe, April

1883-Dezember 1887), Band 39 (Briefe, Januar 1893-Juli 1895). Sie vermittelte ihre Erfahrungen und ihr Wissen den jüngeren wissenschaftlichen Mitarbeitern, und ihr persönliches Vorbild, ihre Treue zur Sache unserer Partei trugen maßgeblich dazu bei, viele jüngere Genossen zu standhaften Kämpfern für unsere Ziele und zuverlässigen Freunden der Sowjetunion zu erziehen.

In der Partei und in gesellschaftlichen Organisationen bekleidete sie mehrfach Funktionen; sie war bis ins hohe Alter rastlos und wirkungsvoll politisch tätig. Seit 1972 bis zu ihrem Tode arbeitete sie aktiv in der Zentralleitung des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR. Ihre hervorragenden Verdienste wurden durch hohe staatliche Auszeichnungen gewürdigt, darunter die Ehrenspange zum Vaterländischen Verdienstorden in Gold und der Orden Banner der Arbeit.

Wir werden Genossin Ruth Stolz stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bruno Kaiser

Am 27. Januar 1982 starb kurz vor Vollendung seines 71. Lebensjahres Genosse Prof. Dr. Dr. h.c. Bruno Kaiser, Gründer und jahrzehntelanger Leiter der Bibliothek des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Er war ein aufrechter Kommunist und bewährter Internationalist, ein hervorragender Wissenschaftler und unermüdlicher Kämpfer für Frieden und Sozialismus, ein treuer Freund der Sowjetunion.

Wegen seiner antifaschistischen Betätigung wurde er von den Faschisten verfolgt und mußte 1938 aus Deutschland fliehen. Im Exil in Belgien, später in Frankreich setzte er seine antifaschistische Tätigkeit fort. Zu Kriegsbeginn mußte er in der Schweiz Zuflucht suchen. Dort gelang es ihm, in Liestal das Herwegh-Museum einzurichten und den von ihm aufgefundenen Herwegh-Nachlaß zu erschließen. Er schrieb für die Zeitung "Freies Deutschland", baute eine Friedrich-Engels-Ausstellung auf und veröffentlichte 1945 die berühmt gewordene Anthologie "Das Wort der Verfolgten".

1947 kehrte Bruno Kaiser in seine Geburtsstadt Berlin zurück. Er widmete sich mit ganzer Kraft der Entwicklung unserer sozialistischen Kultur. Ihm verdanken wir die Wiederentdeckung von Georg Weerth, dessen Werk er in einer Gesamtausgabe publizierte. Er erwarb sich literaturwissenschaftliche und editorische Verdienste um Georg Herwegh, Ferdinand Freiligrath und zahlreiche weitere Schriftsteller der frühsozialistischen Literatur sowie um den politischen Lyriker Erich Weinert und manchen Vertreter der Weltliteratur. Er machte in unserer Republik bedeutende Werke der klassischen russischen Literatur sowie der Sowjetliteratur bekannt. Bruno Kaiser war aufs engste mit der Entwicklung des sozialistischen Buchschaffens verbunden. Er leitete die Jury für die Auswahl der "Schönsten Bücher des Jahres" und war Mitbegründer und Vorsitzender der Pirckheimer-Gesellschaft im Kulturbund der DDR.

Im Mittelpunkt seines vielseitigen kulturpolitischen und wissenschaftlichen Wirkens stand seine Tätigkeit als Leiter der Bibliothek des Insti-